



Loppot 12/4 97

Hochverehrter Herr Professor,

Am lieblich komme ich dazu Ihnen für Ihr letztes Schreiben zu danken und Ihnen von mir, an dem Sie so freundliches Interesse nehmen, einiges zu berichten. Dass in der Acta Socin. Sachen ein commercioser Gelehrter, der wirklich am Interesse und Liebe zur Sache theilhaft, nichts Erfreuliches bestehen kann, ist selbstverständlich. Wenigstens aber ist mit meine Umhabilitation gelungen, obwohl Socin auch diesmal alle Hebel in Bewegung gesetzt hat dieselbe in ein Fiasko umzuwandeln. Aber meine Umtriebe fielen auf unfruchtbar Boden als in Jena, wo <sup>sein</sup> Freund Delbrück die ~~hiesige~~ Fakultät über den wahren Sachverhalt zu täuschen verstanden hat und es durchsetzte, dass man sich über meine Verantwortlichkeit nicht in Greifswald, wo ich 5 Jahre wirkte, sondern bei dem Biedermann Sarsau erkundigte. Wenn Jacob vorausgesetzt hätte, so sagte Socin höhnend einen Herrn a. Halle, „wer ich mich in Jena revanchirt habe,

Hürde er wol auf seine Antikritik verstanden haben? O nein,  
denn es ist eben kein so elender Streber wie das wernersche  
Proletariat, welches jene Herren protegieren. Natürlich ist  
keine Aussicht vorhanden, das obige Ansehen zu erlangen,  
welche ihm unter normalen Verhältnissen das Genick brechen  
würde, dieses brutale Knüttelvergehen irgendwelcher Art  
thut. Ich habe für die Gewissenhaftigkeit und Umfahrigkeit  
dieser Menschen ein reiches Material gesammelt, das  
allerdings zunächst noch eine Zeit, bis die Saat reif ist,  
abzuwarten wird. Wunderbare Blüten aus des Antisemitis-  
mus sind bei der Gelegenheit auch zu Tage gekommen. Für  
Kauro kann unter andern auch F. Lippert in Frage, den ich  
allerdings nicht für eine für diese Vöthen sehr geeignete Perso-  
nlichkeit halte, obwohl er ganz gut Arabisch <sup>versteht</sup> kann. Ich kann  
den Nachweis führen, das ihn hier und in anderer Hinsicht anti-  
semitische Gesinnigkeit gezeichnet hat. Das hindert mich  
bei der Anzuelegentlichkeit ist aber, das Lippert aus einer  
lituanischen Bauernfamilie stammt, die niemals in jüdische

Familien hinein geheiratet hat!

Ich kann Ihnen nicht davon bestimmen, das die geringe  
Zahl meiner alttestamentlichen Sammlungen - hift 11 Monate  
als Einladungskarte, in 8 Tagen aus dem Boden gestampft  
werden - der Sache abzuwehren wäre; ich glaube das Gegenteil  
Del. 100 Vas 3 wird Sie vielleicht noch interessieren, da  
dasselbst irar und arzf neben einander steht.

Ich habe in den letzten Tagen eine gedrängte aber, so  
weit es mir möglich ist, umfassende Darstellung des vorrich-  
tlichen Rechtes zum Abschluss gebracht; dort, Gendreau  
der ethiol. Jurisprudenz hat mir für die Gruppierung des  
Materials gute Dienste geleistet; Sie würde das natürlich  
ganz anders machen können; aber wenigstens glaube ich Ihre  
Arbeiten gut verwendet zu haben.

Ansonsten beschäftige mich jetzt - leider - mit römischer  
Studien und da habe ich eine Frage, die mir sehr am Herzen  
liegt. Freytag sagt in seiner Vorlesung S. 8 Anm. 2,  
das Mithytil, Algama und Abid bicaule Metra ver-

Wehrwelt hätten. Mir ist nie dergleichen vorgekommen, und im  
c) 1790 habe ich vergeblich nach solchen Angaben gesucht. Für  
die Entdeckung geoffnete des Mitra waren natürlich solche  
Vorse, welche noch größere Umgebendheit aufweisen,  
von größter Bedeutung. Können Sie mich auf deren  
Spur führen?<sup>2</sup>

Bis zum 4. Oct. gedanke ich in Zoppot zu bleiben,  
denn ist meine Adresse wieder Halle, Sophienstr. 39  
oder auch Bibliothek

Mit bestem Gruß  
hochachtungsvoll

Ihr ergebener

Georg Jacob.